

HIOB – Wir suchen das Licht

ABENDMAHLS – UND SEGNUNGSGOTTESDIENST

2. Januar 2010, 19.00 Uhr Ref. Kirche Villmergen

HIOB

WIR SUCHEN DAS LICHT

Texte: Pfrn. Marianne Heuberger

Es wirken mit:

Pfr. Johannes Siebenmann, Wohlen

Pfrn. Marianne Heuberger, Brienz

Harfe: Barbara Bättig-Kipfer, Zofingen

Orgel: Jürg Kunz Watt

Sowie Sprecherinnen und Sprecher

Gottesdienstdauer: ca. 90 Min.

Nach der Feier gemütliches Beisammensein

UNSCHULDIG LEIDEN WIE HIOB

Kanzelgruss

Begrüssung

Lied Nr.

Gebet

Erzähler:

Zumene Sprichwort isch der Hiob worde – zum grosse Byspil für alli, wo unschuldig,- ungrächt müesse lyde. Erfahrt ächt das nid jede Mönisch irgendeinisch i sym Läbe? Ghöre nid mir sälber ou irgendwo derzue?

Mir möchte wüsse, warum das e so isch. Mir suechen Antworte. S'Hiob-Buch wott sen üüs gäh. Mir wei druuf lose. Finde mer ächt die, wo zu üüs ghört?

Der offene Himmel und die Theologen

Erz. Die erschti Antwort finde mer im Himmel, wo sech über üüs uuftuet. Für das z'verstah, frage mer dänk am gschydschte Theologe. Die wüsse ja i settnige Sache am beschte bscheid. Sie wüsse, was Gott wott.

(3 Pfarrer setzen sich an einen Tisch, in der Mitte liegt eine dicke Bibel.)

1. Pfr.: Jetz lueg o da: da het Gott e so öppis wie ne Konferänz mit den Aengel.

2. Pfr.: Aber halt; da stimmt doch öppis nid: da isch der Tüfel mit derby, zmitts inne i dere himmlische Gsellschaft. Dä ghört doch nid dahäre!

3. Pfr.: S' Houpttraktandum vo dere Konferänz isch der Hiob. Und me kennt ne: e Nomadefürsch: fromm, gottesfürchtig, rächtschaffe, und drum vo Gott gsägnet, das heisst: steirysh. Ihm ghöre 7000 Schaf, 3000 Kamel, 500 Joch Rinder und 500

Eselinne, und derzue s'Pärsonal, wo's da derzue bruucht. Der gröschd Rychtum aber sy für ihn die 10 Chind: 7 Söhn und 3 Töchtere.- Was git es da drüber no z'rede?

1. Pfr.: Was soll jetz das? Jetz stüpft doch tatsächlech Gott sälber der Tüüfel uf dä Ma. "Kennsch ne"?

2. Pfr.: "Natürlech", git em dä zur Antwort. – "Dä het doch ring, fromm z' sy, we's em e so guet geit. Nimm em einisch all sy Rychtum ewägg: i wette, er chündet dir syni Liebi."

3. Pfr.: Und Gott git der Hiob am Tüfel i d' Hand. "Mach mit em was wosch, aber lahn en am Läbe."

1. Pfr.: Gott wettet mit em Tüüfel: uf der Syte vom Hiob!

2. Pfr.: Jetz hei mer's, jetz wüsse mer's:

3. Pfr.: (steht auf) Uschuldigs Lyden isch e PRUEFFIG.
(Sie schliessen die Bibel und tragen Tisch und Stühle weg.)

Musik

Hiobs Frau (mit zerzausten Haaren und zerrissenem Kleid, einem Sack als Trauergewand.)

Ja, dir lueget rächt: i bi am Hiob sy Frou. Das heisst: i bi das qsy. Jetz louffen ig ihm furt. Es gruuset mer ab em. Das isch doch nümme my Ma!

U de tuet er i all dam Eländ no fromm. Das ma-ni scho gar nümme ghöre. Das isch doch nume ghüchlet: "Der Herr, hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt! "Was git es da no z'lobe und z'danke?

"Fluech Gott und stirb", han-ig ihm apängglet. Wosch immer no fromm blybe?

Zu der Gemeinde: Gieng's euch anders, we der a eim Tag alli eui 10 Chind und ihri Familie müesstet verlüüre, wo doch der Hiob no äxtra für se bättet het? Vom Verlust vo Hab und Guet und vo der Gsundheit wei mer da scho gar nümme rede.

Erz. Sie seit öppis anders als die 3 Theologe: uschuldigs Lyde verchehrt üses Vertraue zu Gott i Bitterkeit. Im Lyde stirbt eim Gott.

Musik

Hiobs Freunde. (Hiob sitzt in der Mitte.)

Erz: S 'Lyde vomene Mönch, vor allem we me ne guet kennt, we me mit em befründet isch, weckt Erbarme. Me möchti hälfe, tröschte, guet i Ratschleg gäh. So mache's am Hiob syner Fründe. (Jeder kommt bei der Nennung seines Namens.) Es sy der Elifas vo Theman, der Bildad vo Schuach und der Zofar vo Naama. All drei sy ou Nomadefürschte und sie nämen e längi, beschwärlechi und ou gfährlechi Reis uf sech, für ihre chränk Fründ chönne z'bsueche. (Sie setzen sich zu ihm.) Zersch mache sie z'Gschydschte, wo me cha: sie schwyge. Sie wei ihm dermit eifach säge:

Mir sy by de. Mir löh di nid allei. D Wort syne einewäg uusgange, wo sie däm Leid begägnert sy. E so schlimm hei sie sech das de doch nid vorgstellt. Aber i däm Schwygen inne isch ne du doch no öppis z' Sinn cho . Es muess doch eifach en Antwort gäh!
Löh mer se sälber la säge, was sie da derby entdeckt hei.

Elifas: Anderne hesch prediget, du sälber hesch jetzen aber kei Muet. No nie sy Uschuldegi is Eländ grate. Gott het mir das offebart imene Troum. Uschuldig isch halt überhought niemer. Es isch e Gnad für e Mönsch, wenn Gott ne zrächt wüst. Aber wän er verletzt, dä verbindet er de ou wieder. Es chömen ou für di wieder gueti Zyte. Aber wenn du di uuflähsch gäge Gott, de wirsch es böses Aendi ha. Hör uuf, mit Gott z'rächte, de finsch dy Friede wieder. – Bsinn di doch einisch: hesch nie öpperem z'viel Gäld ghöische, am ne Durschtige nüüt z 'trinke gäh? S Brot nid teilt mit eme Hungerige? Bekehr di zu Gott und tue di demüetige, de wird är die wieder mit Sägen überschütte.

Bildad: Hiob, blyb fromm und rein. De wird Gott dir meh schänke als du je gha hesch. Es chunnt der Tag, wo du wieder masch juchze und lache. Jeden aber, wo Gott nid achtet, däm sys Läbe isch wie nes einzigs Stärbe, voll Angscht. Ueberall wartet s 'Unglück uf ne.

Zofar: Wie chönnte mir Mönsche d'Grössigottes erchenne und wüsse, was für Plän är für üüs het? Tue Buess – tue di Gott zuewände, de chasch alles Dunkle hinder der zrügk lah. Nach der Nacht chämi der häll Morge. Neui Hoffnig würdi di tröschte. Vergiss nie: der Himmel deckt alli Schuld uf und nimmt am Gottlose wäg, was er sech zäme ramisiert het.

Erz: Meh hei die drei Fründe nid z 'säge ghah. Ou der Elihu nid, wo schliesslech ou no isch zueche cho. Er betont aber: alles, was är z 'säge heigi, heigi ihm Gott offebart. Ja; sie hei d' Antwort uf d'Frag nach em Lyde: Es git scho ne Hoffnig uf es neus Läbe. Aber da derfür muess me Buess tue, syner Sünde bekenne. Alles Lyde isch d'Straf Gottes für üsi Schuld. Gott isch nume däm gnädig, wo sech ihm unterwirft. **SUEND UND STRAF:** das isch s'Gheimnis hinter allem Lyde. Drum wüsse ja die Fründen ou, wär Gott isch.

Musik

Hiob und seine Freunde — Hiob uns Gott

Erz: Was seit de eigetlech der Hiob zum "Troscht" vo syne Fründe?

Hiob: I ha 's je lenger descht weniger möge verlyde, wenn myner Fründe mi überfalle hei mit ihrne guet gemeinte Ratschleg und Ermahnige. We sie mir alles hei wellen erkläre. Die hei ja gar nid chönnen ahne, was ig ha müesse düremache. Sie hei a mym Leid verby gredt. Drum ha-nig ne schliesslech ganz offe gseit: "Hättet er doch nume gschwige und eui Wysheit für euch bhalte."

Erz. Aber will sie grad das nid gmacht hei, hei sie der Hiob usegforderet, sech z 'wehre für sych und sys Läbe.

Hiob: Ja, i ha mys ganzen Eländ vor ihne uusbreitert. Aber i hanene ou ganz offe gseit: i bi uschuldig. I bi mir keinere Schuld bewusst. Dir heit mir e kei Antwort

chönne gäh. Dir syt unnützi Dökter und leidegi Tröschter. Wie lang weit der mi no plage? Schämet dir nech eigetlech nid?
Ei einzegi Antwort ha-ni für Euch: "I weiss, dass my Erlöser läbt."

Erz: Isch nid das ou en Antwort? Standhalte im Lyde. Sych sälber nid verleugne. Sych sälber blybe? isch das nid der GLOUBE, wo dür alles düre a Gott fescht haltet? Aber es söll e kei billige Gloube sy. Der Hiob wott nid nume mit de Fründe – er wott mit Gott sälber is Reine cho.—

Hiob: Gott cha me nüüt vormache. I ha das nümme chönne säge wie am Afang: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt.“ S'Lyde het mer d'Freiheit gäh, offe z 'säge, was ig i mym Härz würtlech tänkt ha, nid nume vor de Fründe – ou vor Gott. S'Lyde het agfange, us mir en andere Mönsch z'mache, i ha's gwagt, Gott az'chlage, und es isch zumene Gebätt worde. Nid zu mene fromme, aber zumene ehrleche, wahrhaftige, i han-ihm ufzellt, was alles är mir gschänkt het: Rychtum und Asehe bi de Mönsche. I ha ihm Frage gstellt: Warum geit es de Böse geng nume guet, de Gottlose? Weisch du überhoupt, was du mir atuesch? Tag und Nacht lasch du mi nid i Rueh. Warum luegsch du mi a wie dy Find? Du hesch mi ygsperret, du tuesch mi verfolge uf Schritt und Tritt. Dy Hand het mi troffe. Oh Gott, gib mer doch en Antwort!

Erz: Im Lyde geit am Hiob das Bild Gottes verlöre, wo-ner früecher immer vor Ouge het gha. Gott straft die Böse – die Fromme tuet er sägne. Im Lyde isch ihm das Bild i tuusegi Stück versprunge, und er het e keis anders derfür gfunde. Aer cha s'alte nümme flicke. Aer versteit Gott nümme. Aer findet ne nume no im GHEIMNIS. Aber: er verlah ne nid.

Die Antwort Gottes.

In Bildern: Himmel und Erde, Sturm und Unwetter, die Jahreszeiten, Tiere, Berge und Meer, etc.

Hiob: en Antwort da druuf chan i nid i Wort fasse. Ja, früecher ha-ni viel gschwätzt; jetz legen i d'Hand uf mys Muul und schwyge. Bis jetz ha-ni Gott geng nume ghört vom ghöre-Säge. Jetz hei myner Ouge ne gseh.

Erz: Gott gseh, Gott erchenne: zu deren Erfüllig isch der Hiob cho dür all sys Lyde düre. Sys Gottesbild het sech verwandelt zäme mit sym eigete Läbe. Us em Gott, wo me kennt, und wo me cha berächne, isch der Gott worde i sym Gheimnis. Er weiss es: das Gheimnis isch s`Gheimnis vo der Liebi, däm me sys Läbe getroscht darf überlah. Dä dopplet Rychtumf wo Gott ihm jetze schänkt, isch nümme dä, wo-ner sälber verdienet het: er isch s' Gschänk vo der Gnad Gottes.

D'Fründe hei mit allne Mittel probiert, ihn im alte Gottesverständnis zrüg zha. Drum het Gott ihres Tue nid chonne guetheisse.

Hiob: i mym neue Läbe sy jetzen alli die wieder uftouchet, wo vor mym Eländ furtgloffte sy: myner Brüedere und Schwöschtere und myner Bekannte. Sie hei sech mit mir gfreit und mir choschtbari Gschänk bracht. Sie hei mit mir und mit mynere neue Familie gfyret.

TANZ

ABENDMAHL UND SEGNUMG

Liebi Gmeind,

Ues isch en Antwort gäh für all das, was üüs hüt am Abe
bschäftiget het. Es isch üse Heiland Jesus Christus.

Als einzige Mönch isch är schuldlos über die Aerde gange.

Freiwillig het er s'Lyden uf sech gnoh. Bis i die Stund yne am Chrüz, wo-ner i der
höchschte Qual muess rüeffe: "My Gott, my Gott, warum hesch du mi im Stich glah?"
Da isch ou ihm sy Vatter zum Gheimnis worde.

Aber grad däm Vatter avertrout er, wie der Hiob, sys Läbe:

"Vatter, i dyni Hand übergiben i my Geischt." Und ou är het d'Antwort Gottes
übercho: i der Uferstehig.

Lied 680

Liebi Gmeind, we mir jetze a dam Tisch s 'Brot und der Kelch gschänkt überchöme,
de dörfe mir Lyden und Schuld und alli Frage vo üsem Läbe la eis wärde mit em
Lyde vo üsem Brueder Jesus vo Nazareth, i der Gwüssheit, dass mer de ou üsi
Uferstehig dörfe fyre mit ihm, jetze i der Zyt und de einisch i der Ewigkeit.

Der Matthäus verzellt:

Wo si am Aesse sy gsy, nimmt Jesus e Bitz Brot, bricht nen abenand, git s'Brot de
Jünger und seit: "Nät, ässet, das isch my Lyb." Und er nimmt der Bächer, seit der
Lobspruch und git ne ne und seit: "Trinket alli druus, das isch mys Bluet fürs Bündnis.
I gibe's für vili, dass ne d Sünde vergäh wärde. Aber i sägen ech: Vo jetzen a trinken
ig ke Saft vo der Räbe meh bis zu däm Tag, wo-ni mit euch wieder cha trinke im
Rych vo mym Vatter."

A däm Tisch: s'Eiswärde mit der Liebi vom Vatter.

Bi der Sägnig und Salbig: s'Gspüre vo der Neechi vom Sohn, wo üüs wott heile a Lyb
und Seel.

Chömet cho hole, was der nötig heit.

Austeilung Harfe

Ausgangsspiel Harfe